

Standortqualität und Vertrauen in öffentliche Institutionen

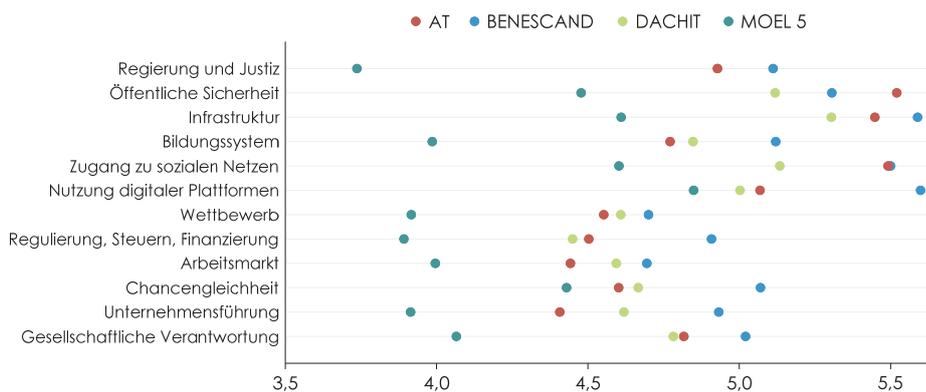
Executive Opinion Survey 2022

Michael Peneder, Hans Pitlik, Alexandros Charos

- Österreich wird im Executive Opinion Survey (EOS) des World Economic Forum insgesamt als attraktiver Unternehmensstandort bewertet. Allerdings liegt Österreich bei einer Reihe von Indikatoren unter dem Durchschnitt einer Vergleichsgruppe von fünf kleinen offenen Volkswirtschaften in der EU.
- Im internationalen Vergleich zeigen die österreichischen Führungskräfte traditionell ein hohes Vertrauen in die öffentlichen Institutionen (Regierung, Justiz und Polizei). Die zahlreichen Krisen der letzten Jahre haben dieses Vertrauen jedoch zunehmend belastet.
- Korruption beeinträchtigt die Standortqualität eines Landes vor allem aufgrund der damit verbundenen Unsicherheit für die Unternehmen. Ein hohes Maß an Korruption gefährdet damit insbesondere die Investitionstätigkeit.
- In Österreich sind verdeckte Zahlungen und die Gelegenheitskorruption auf der Verwaltungsebene nach Einschätzung der befragten Manager:innen weniger verbreitet als die "politische Korruption", also die Einflussnahme auf gewählte politische Entscheidungsträger:innen und Führungskräfte in der Verwaltung.

Einschätzung der Standortqualität durch Führungskräfte: Österreich im Vergleich zu DACHIT, BENESCAND und MOEL 5

Ungewichtete Mittelwerte über Länder und Indikatoren



"Österreich ist als Wirtschaftsstandort attraktiv, liegt aber in einer Reihe von Indikatoren hinter anderen kleinen und offenen Volkswirtschaften in der EU."

Österreich ist nach Einschätzung der befragten Manager:innen insgesamt ein attraktiver Wirtschaftsstandort, hat aber bei zahlreichen Indikatoren noch Aufholpotenzial gegenüber anderen kleinen und offenen Volkswirtschaften in der EU (Q: World Economic Forum, Executive Opinion Survey 2022 (EOS); WIFO).

Standortqualität und Vertrauen in öffentliche Institutionen

Executive Opinion Survey 2022

Michael Peneder, Hans Pitlik, Alexandros Charos

Standortqualität und Vertrauen in öffentliche Institutionen. Executive Opinion Survey 2022

Der Executive Opinion Survey (EOS) des World Economic Forum ist eine internationale Befragung unter Manager:innen zur Einschätzung der Standortqualität. In Österreich organisiert und betreut das WIFO als nationale Partnerorganisation die Befragung. Dieser Beitrag fasst ausgewählte Ergebnisse für Österreich zusammen und vergleicht diese mit den Durchschnittswerten dreier, für Österreich besonders relevanter Ländergruppen. Das diesjährige Schwerpunktthema in diesem Beitrag widmet sich dem Vertrauen der Führungskräfte in die öffentlichen Institutionen. Besonderes Augenmerk gilt dabei der subjektiven Korruptionswahrnehmung. Insgesamt zeigt sich, dass Österreich nach wie vor ein attraktiver Wirtschaftsstandort ist, hinsichtlich der Korruption und des Vertrauens in Politik und Justiz ist es jedoch zurückgefallen.

JEL-Codes: F68, H11, H41, J50, L10, P52 • **Keywords:** Wettbewerbsfähigkeit, Standortqualität, öffentliche Institutionen, Vertrauen, Korruption

Begutachtung: Michael Böheim • **Wissenschaftliche Assistenz:** Nicole Schmidt-Padickakudy (nicole.schmidt-padickakudy@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 6. 3. 2023

Kontakt: Michael Peneder (michael.peneder@wifo.ac.at), Hans Pitlik (hans.pitlik@wifo.ac.at), Alexandros Charos (alexandros.charos@wifo.ac.at)

Business Location Quality and Trust in Public Institutions. Executive Opinion Survey 2022

The Executive Opinion Survey (EOS) is an international management survey conducted by the World Economic Forum to assess the quality of business locations. In Austria, WIFO organises and supervises the survey as the national partner organisation. This article summarises selected results for Austria and compares them with the average values of three groups of countries that are particularly relevant as peers for Austria. This year's focus in the present article topic is on managers' trust in public institutions. Special attention is paid to subjective perceptions of corruption. Overall, it shows that Austria is still an attractive business location, but it has lost ground in terms of corruption and trust in politics and the judiciary.

1. Die Befragung

Dieser Beitrag fasst ausgewählte Ergebnisse des Executive Opinion Survey 2022 (EOS) für Österreich zusammen, wobei der Schwerpunkt auf Fragen zum Vertrauen der Manager:innen in die Qualität der öffentlichen Institutionen liegt. Der EOS ist eine vom World Economic Forum (WEF) in Zusammenarbeit mit nationalen Partnern durchgeführte jährliche Befragung zur Standortqualität in über 120 Ländern. Die standardisierten Fragen richten sich an Führungskräfte dort tätiger Unternehmen¹⁾. Das WIFO ist als nationale Partnerorganisation für die Durchführung der Befragung in Österreich verantwortlich, während das World Economic Forum den Fragebogen entwickelt und die Daten ausgewertet hat. Die Verantwortung für die in diesem Beitrag gewählten Darstellungen, Erläuterungen und Bewertungen der Ergebnisse des EOS liegt ausschließlich beim WIFO.

In Österreich wurde der EOS 2022 im Zeitraum von Ende April bis Ende Juni 2022 durchgeführt. Bei einer Bruttostichprobe von 1.000 Unternehmen lag die Rücklaufquote mit 113 gültig beantworteten Fragebögen bei 11%. Die Stichprobe umfasst folgende Wirtschaftszweige: Herstellung von Waren, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Energie- und Wasserversorgung, Bauwesen, Dienstleistungen und Landwirtschaft. Die Zusammensetzung der Stichprobe orientiert sich am Anteil der Sektoren an der Gesamtwertschöpfung des jeweiligen Landes. Hinsichtlich der Unternehmensgröße besteht die Stichprobe zu mindestens einem Drittel aus Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten und zu einem Drittel aus Unternehmen mit 20 bis 250 Beschäftigten. Ein weiteres Drittel der Stichprobe wurde nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Dabei wurden nur Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten berücksichtigt. Mit einem Anteil von

¹⁾ World Economic Forum (2020, 79).

63,7% entfiel der größte Teil des Rücklaufs auf Dienstleistungsunternehmen, vor Unternehmen in der Herstellung von Waren (21,2%). Der Rest entfiel auf den sonstigen produzierenden Bereich und die Landwirtschaft.

Die Ergebnisse von Befragungen geben subjektive Einschätzungen wieder und vermitteln im konkreten Fall ein Stimmungsbild der am jeweiligen Standort tätigen Führungskräfte. Sie ergänzen die Erkenntnisse der auf offiziellen statistischen Erhebungen basierenden Berichte²⁾ vor allem dann auf sinnvolle Weise, wenn sie Fragen und Dimensionen berücksichtigen, die von anderen Statistiken nicht oder für internationale Vergleiche nur unzureichend erfasst werden. In dem im Vorjahr erstmals erschienenen Beitrag wurden die EOS-Ergebnisse für Österreich möglichst umfassend beschrieben, wobei alle in der Befragung enthaltenen Dimensionen berücksichtigt wurden³⁾. Der diesjährige Beitrag fokussiert dagegen schwerpunktmäßig auf Fragen, die unmittelbar mit dem Vertrauen der Manager:innen in die öffentlichen

Institutionen zusammenhängen. Er konzentriert sich dabei auf die relative Position Österreichs im Vergleich zu den ungewichteten Mittelwerten dreier, für Österreich besonders relevanter Ländergruppen:

- Zu den **DACHIT** zählen neben Österreich die industriell hoch entwickelten Nachbarländer Deutschland, Schweiz und Italien.
- Die **BENESCAND** umfassen Belgien und die Niederlande sowie die skandinavischen Länder Dänemark, Schweden und Finnland. Ähnlich wie Österreich sind diese EU-Mitgliedsländer kleine offene Volkswirtschaften mit einem hohen Grad an wirtschaftlicher Entwicklung.
- Die **MOEL 5** umfassen neben Polen die vier ostmitteleuropäischen Nachbarländer Österreichs: Tschechien, Ungarn, Slowenien und die Slowakei.

Die subjektive Einschätzung erfolgte einheitlich auf einer Skala von 1 bis 7, wobei höhere Werte eine höhere Standortqualität anzeigen.

Die Befragungsergebnisse vermitteln ein Bild der subjektiven Einschätzungen der in Österreich tätigen Manager:innen.

2. Ausgewählte Ergebnisse

2.1 Gesamteinschätzung zur Standortqualität

Mit dem Executive Opinion Survey strebt das World Economic Forum ein umfassendes Monitoring der langfristigen Determinanten der Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaftsstandorten an. Diese langfristigen Faktoren werden vor allem durch strukturelle Merkmale eines Standortes bestimmt, die sich in der Regel nur langsam verändern. Die jährlichen Schwankungen der einzelnen Indikatoren sind daher üblicherweise gering. Umgekehrt spiegeln aber auch kleine Veränderungen – sofern sie über kurzfristige Stimmungsschwankungen hinausgehen – einen nachhaltigen Wandel der Standortbedingungen wider.

Das Gesamtbild der Bewertungen im EOS 2022 entspricht weitgehend jenem des Vorjahres, das in Peneder und Charos (2022) ausführlich dargestellt wurde. Insgesamt erweist sich Österreich weiterhin als attraktiver Standort. Mit durchschnittlichen Punktwerten von 4,4 bis 5,5 auf der siebenteiligen Skala (siehe Abbildung im Vorspann) liegt Österreich aber in zahlreichen Dimensionen unter dem Durchschnitt der BENESCAND, einer Vergleichsgruppe kleiner offener Volkswirtschaften in der EU (Belgien, Niederlande, Dänemark, Schweden, Finnland). Dies gilt u. a. für die Bereiche Regierung und Justiz, Infrastruktur, Bildungssystem, Nutzung digitaler Plattformen, Regulierung, Steuern und

Finanzierung, Arbeitsmarkt, Chancengleichheit und Unternehmensführung. In der Dimension "Zugang zu sozialen Netzen und Diensten" liegt Österreich gemeinsam mit den BENESCAND an der Spitze der Vergleichsgruppen, in der Dimension "öffentliche Sicherheit" schneidet Österreich besser ab als die Vergleichsländer.

2.2 Schwerpunktthema

2.2.1 Vertrauen in Regierung, Justiz und öffentliche Sicherheit

Der Begriff "Vertrauen" entspricht einer grundsätzlich optimistischen Einschätzung des Verhaltens von Personen (interpersonales Vertrauen) oder Institutionen und Organisationen (institutionelles Vertrauen), erwartete Leistungen zu erbringen oder bestimmte Handlungen zu unterlassen⁴⁾. **Institutionelles Vertrauen** kann sich auf verschiedene Akteure und Organisationen beziehen, z. B. auf die Regierung, die Justiz und die Polizei, auf die sich dieser Beitrag konzentriert, aber auch auf Parteien, das Parlament, die Verwaltung, die Medien, Nichtregierungsorganisationen, private Unternehmen oder Finanzinstitutionen. In einem breiteren Verständnis umfasst das Konzept des institutionellen Vertrauens Erwartungen an das Funktionieren von organisatorischen Prozessen, Regeln und Normen, wie z. B. das Vertrauen in das unparteiische Rechtssystem oder in die Demokratie. Die standortpolitische Relevanz

²⁾ Siehe z. B. Peneder et al. (2022). Die WIFO-Themenplattform "Wettbewerbsfähigkeit" bietet Zugang zu weiteren relevanten WIFO-Publikationen: <https://www.wifo.ac.at/themen/wettbewerbsfaehigkeit>.

³⁾ Peneder und Charos (2022).

⁴⁾ Siehe z. B. Peneder et al. (2022).

von Vertrauen geht über die eines sicheren Rechtsrahmens für Unternehmen hinaus und ergibt sich aus der Überlegung, dass es in sozialen Interaktionen kaum möglich ist, sich vertraglich gegen alle Eventualitäten und Unwägbarkeiten in Bezug auf den Interaktionspartner abzusichern. Vertrauen in öffentliche Institutionen trägt mithin dazu bei, die Kosten risikobehafteter ökonomischer und sozialer Transaktionen zu senken, und erhöht damit die Kooperations-, Investitions- und Innovationsbereitschaft (z. B. Rothstein & Stolle, 2008).

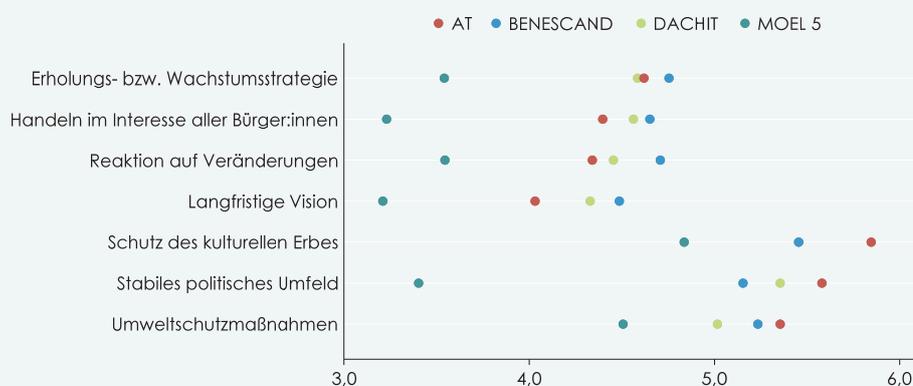
Institutionelles Vertrauen ist eine grundsätzlich positive Erwartung an das Funktionieren von organisatorischen Abläufen, Regeln und Normen.

Im internationalen Vergleich schätzen die befragten Führungskräfte die Qualität der öffentlichen Institutionen in Österreich positiv ein. Die zahlreichen Krisen der letzten Jahre haben dieses Vertrauen jedoch zunehmend belastet. Im Fragenblock zur **Regierung** (Abbildung 1) erreichen der angemessene Schutz des kulturellen Erbes (5,8), das stabile

politische Umfeld (5,6) sowie der angemessene Schutz von Umwelt und Natur (5,4) die höchsten Werte. Beim zweiten Indikator, den stabilen politischen Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Aktivitäten, hat Österreich im Vergleich zum Vorjahr 0,4 Punkte eingebüßt (2021: 6,0). Trotzdem liegt Österreich bei allen drei Indikatoren weiterhin über dem Durchschnitt der Vergleichsgruppen. Ebenfalls abgenommen hat das Vertrauen der Führungskräfte in die Fähigkeit der Regierung, auf Veränderungen zu reagieren (4,3 nach 4,8 im Jahr 2021) und im Interesse aller Bürger zu handeln (4,4 nach 4,7 2021). Hier liegt Österreich hinter den BENESCAND und den DACHIT zurück. Dies gilt auch für die Frage nach einer langfristigen Vision der Regierung (4,0), während die Einschätzungen zu einer effektiven Strategie für Erholung und Wachstum (4,6) in etwa dem Durchschnitt der DACHIT entsprechen und nur knapp hinter jenem der BENESCAND liegen.

Abbildung 1: **Regierung**

Ungewichtete Mittelwerte über Länder und Indikatoren



Q: World Economic Forum, Executive Opinion Survey 2022 (EOS); WIFO. Subjektive Einschätzungen auf einer Skala von 1 bis 7. Höhere Werte drücken eine höhere Standortqualität aus. DACHIT . . . Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien. BENESCAND . . . Belgien, Niederlande, Dänemark, Schweden, Finnland. MOEL 5 . . . Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei.

Die zahlreichen Krisen der letzten Jahre haben das im internationalen Vergleich traditionell hohe Vertrauen der österreichischen Manager:innen in die Regierung belastet.

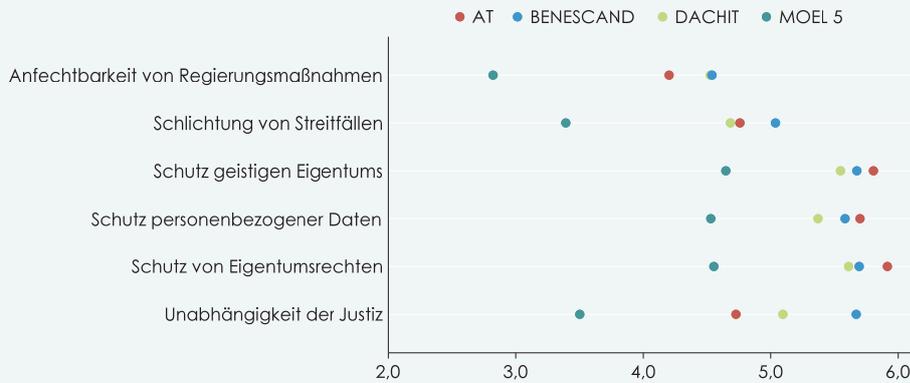
Im Bereich **Justiz und Rechtssystem** (Abbildung 2) schneidet Österreich beim Schutz der Eigentumsrechte (5,9) am besten ab, vor dem Schutz des geistigen Eigentums (5,8) und dem Schutz personenbezogener Daten in Unternehmen (5,7). Diese Werte liegen jeweils leicht über dem Durchschnitt der drei Vergleichsgruppen. Die politischen Auseinandersetzungen im vergangenen Jahr haben allerdings das Vertrauen der Führungskräfte in die Unabhängigkeit der Justiz (4,7 nach 5,4 im Vorjahr) deutlich geschwächt. Österreich liegt nunmehr unter dem Durchschnitt der BENESCAND (5,7) und der DACHIT (5,1). Dies trifft auch für die Anfechtbarkeit von Regierungsmaßnahmen (4,2) zu, während die Bewertung der Streitschlichtung

(4,8) dem Durchschnitt der DACHIT entspricht.

Hinsichtlich der subjektiven Einschätzung der **öffentlichen Sicherheit** durch die Führungskräfte erzielt Österreich in allen vier Indikatoren überdurchschnittliche Werte (Abbildung 3). Die Polizei wird im Allgemeinen als vertrauenswürdig (6,1) angesehen. Die Kosten für Unternehmen durch organisierte Kriminalität (5,6), Kriminalität und Gewaltverbrechen (5,4) sowie soziale und politische Unruhen (5,6) werden in Österreich geringer eingeschätzt als in den Vergleichsgruppen, wobei sich die Bewertungen gegenüber dem Vorjahr sogar leicht verbessert haben.

Abbildung 2: Justiz und Rechtssystem

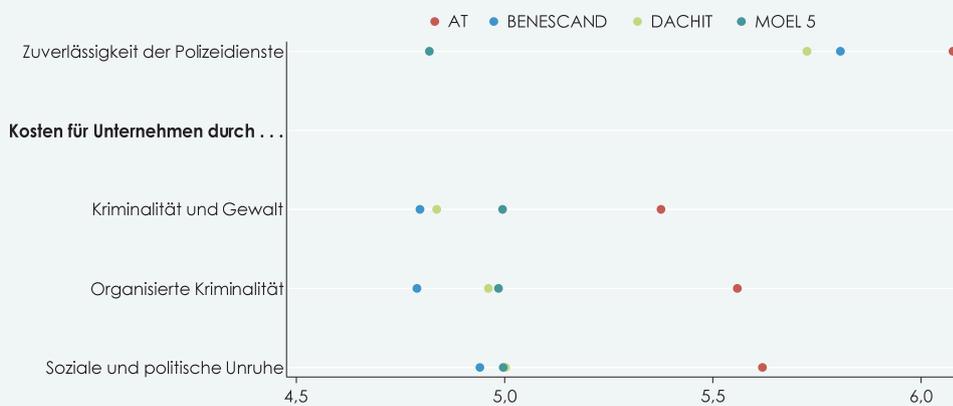
Ungewichtete Mittelwerte über Länder und Indikatoren



Q: World Economic Forum, Executive Opinion Survey 2022 (EOS); WIFO. Subjektive Einschätzungen auf einer Skala von 1 bis 7. Höhere Werte drücken eine höhere Standortqualität aus. DACHIT . . . Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien. BENESCAND . . . Belgien, Niederlande, Dänemark, Schweden, Finnland. MOEL 5 . . . Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei.

Abbildung 3: Öffentliche Sicherheit

Ungewichtete Mittelwerte über Länder und Indikatoren



Q: World Economic Forum, Executive Opinion Survey 2022 (EOS); WIFO. Subjektive Einschätzungen auf einer Skala von 1 bis 7. Höhere Werte drücken eine höhere Standortqualität aus. DACHIT . . . Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien. BENESCAND . . . Belgien, Niederlande, Dänemark, Schweden, Finnland. MOEL 5 . . . Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei.

2.2.2 Standortfaktor "Abwesenheit von Korruption"

Das schwache Abschneiden Österreichs in verschiedenen internationalen Korruptionsrankings hat in jüngerer Zeit erhöhte Aufmerksamkeit gefunden. So löste insbesondere die erneute Verschlechterung Österreichs gegenüber jenen Ländern, die im Corruption Perceptions Index 2022 von Transparency International (2023) die geringste wahrgenommene Korruption ausweisen (Dänemark, Finnland, Neuseeland), Anfang 2023 ein erhebliches mediales Echo aus.

Korruption ist eines der schwerwiegendsten und vermutlich auch am weitesten verbreiteten Probleme für die Qualität der öffentlichen Verwaltung (Rose-Ackerman & Palifka, 2016). Sie ist ein überaus facettenreiches soziales Phänomen, dessen unterschiedliche Aspekte von verschiedenen Disziplinen (Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Soziologie, Ökonomie) erforscht werden. Ein interdisziplinär einheitlicher anerkannter Korruptionsbegriff existiert zwar bislang nicht; die in der Volkswirtschaft verbreitete Definition – Korruption als "Missbrauch eines öffentlichen Amtes zur Erlangung privater Vorteile in einer Weise, die gegen geltende Regeln verstößt"

Korruption ist ein vielschichtiges Phänomen, das die "kleine" Alltagsbestechung ebenso umfasst wie die nichtlegale Einflussnahme auf politische Entscheidungen ("große" Korruption).

(Jain, 2001) – deckt jedoch wesentliche Aspekte eines allgemeinen Verständnisses ab. Der Korruptionsbegriff umfasst insoweit mehr als "nur" die Bestechung bzw. Bestechlichkeit von öffentlichen Amtsträger:innen. So wird in der einschlägigen Literatur idealtypisch unterschieden zwischen

- Gelegenheitskorruption im Alltag (der sogenannten "bürokratischen" oder "kleinen Korruption") – dazu zählen etwa Schmiergeldzahlungen oder sonstige Zuwendungen, um schneller oder bevorzugt an eine (öffentliche) Leistung der Verwaltung zu kommen – und
- "großer" (oder "politischer") Korruption, die sich auf der politisch-administrativen Führungsebene abspielt. Dabei geht es um Käuflichkeit in der Politik, etwa um Zuwendungen, um die Auftragsvergabe bei politischen Großprojekten zu beeinflussen, oder – noch weitergehend – um die politische Einflussnahme in der Phase der Vorbereitung von Gesetzen und Regulierungen.

Korruption spielt sich meist im Verborgenen ab, und die Übergänge zwischen einem noch erlaubten und einem rechtlich bedenklichen Handeln verlaufen bisweilen fließend. So ist die Abgrenzung der großen Korruption gegenüber der politischen Einflussnahme durch legitimes politisches Engagement oder Lobbying nicht immer eindeutig. Im Bereich der kleinen Korruption verwischen ebenfalls häufig die Grenzlinien zwischen (noch) legalen Gefälligkeiten und (schon) illegalen Korruptionshandlungen. Die Grenzen verschieben sich zudem, wenn im Zeitverlauf juristische Definitionen angepasst werden und bzw. oder wenn sich gesellschaftliche Werthaltungen und Einstellungen hinsichtlich der Akzeptanz bestimmter korruptionsverdächtiger Praktiken ändern.

Sowohl die Alltagskorruption als auch die große politische Korruption sind für die Standortqualität eines Landes nachteilig und mit hohen volkswirtschaftlichen Kosten verbunden. Die Transmissionskanäle sind dabei ebenso vielschichtig wie die Erscheinungsformen. Ein sichtbarer Effekt von Korruption ist etwa, dass Projekte im öffentlichen Sektor zu teuer und überdimensioniert ausfallen, weil Kontrollmechanismen zur Gewährleistung der Qualitätsniveaus umgangen werden. Durch verbreitete Vetternwirtschaft werden die am besten vernetzten Firmen bei öffentlichen Auftragsvergaben jenen vorgezogen, die eine bessere Leistung anbieten. Weit verbreitete kleine Korruption wirkt – weniger deutlich sichtbar – wie eine zusätzlich erhobene Abgabe, deren Höhe und Anfall oft unklar sind. Sie bedeutet Umverteilung zugunsten staatlicher Akteure, kann aber gerade aufgrund der damit verbundenen Rechtsunsicherheit auch ein massives Investitionshemmnis darstellen (Campos et al., 1999; Wen et al., 2023). Als

langfristig angelegte Entscheidung ist die Standortwahl erheblich von der Zuverlässigkeit staatlicher Institutionen abhängig. Ist das Verhalten der Bürokratie bei der Vergabe von Lizenzen oder bei der Kontrolle der Einhaltung von Regulierungsvorschriften korruptionsanfällig und unberechenbar, so stellt dies für Unternehmen im Wettbewerb einen relevanten Kostennachteil dar. Empirische Studien stellen daher regelmäßig fest, dass Länder mit ausgeprägter Korruption schwächer wachsen als Länder, in denen Korruption wirksam bekämpft und im Zaum gehalten wird (z. B. Mauro, 1995; Aghion et al., 2016; Uberti, 2022).

Bisweilen wird die Ansicht vertreten, dass die Alltagskorruption schwerfällige und ineffiziente bürokratische Prozesse beschleunigen würde und mithin auch positive Auswirkungen auf die Standortqualität haben könne (z. B. Egger & Winner, 2005; Dreher & Gassebner, 2013). Die Erwartung von Korruptionen dürfte langfristig allerdings ineffiziente administrative Abläufe forcieren. Die empirische Evidenz zur Stützung der Hypothese ist jedenfalls durchwachsen.

Negative Auswirkungen auf die Standortqualität sind vor allem dann zu vermuten, wenn manifeste Korruption das Sozialvertrauen und das Vertrauen in öffentliche Institutionen untergräbt, wofür es starke empirische Belege gibt (z. B. Clausen et al., 2011; Uslaner, 2013). Die Folgen eines Vertrauensverlustes betreffen fast alle Bereiche des sozialen und wirtschaftlichen Lebens. Mangelndes Institutionenvertrauen erhöht die Kosten, die dem Staat bei der Durchsetzung von Gesetzen und Vorschriften entstehen (Marien & Hooghe, 2011; Batrancea et al., 2019). Korruption, die zu einer Aushöhlung des Institutionenvertrauens in der Bevölkerung führt, gefährdet vermutlich langfristig sogar die Grundfesten der Demokratie.

Korruption ist in der Regel illegal. Die Beteiligten haben daher beiderseitiges Interesse an Geheimhaltung. Insofern ist die Messung oder Schätzung der Verbreitung von Korruption in der Gesellschaft nicht unproblematisch. So spiegelt die Zahl der Ermittlungs- bzw. Gerichtsverfahren oder der Verurteilungen wegen Korruptionsdelikten möglicherweise weniger die Inzidenz von Korruption als die Qualität der Rechtsdurchsetzung wider. Das tatsächliche Ausmaß ist anhand der Daten der Kriminalitätsstatistik schwer zu erfassen.

Alternativ wird in Untersuchungen zur Korruptionsmessung auf Befragungen zurückgegriffen, bei denen unterschiedliche Segmente der Bevölkerung zu ihrer Wahrnehmung korrupten Handelns oder zur eigenen Korruptionserfahrung Auskunft geben. Die Befragten können Länderexperten, ein repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung oder auch in- und ausländische Geschäftsleute sein.

**Verbreitete Korruption
beeinträchtigt die
Standortqualität eines
Landes.**

Dabei wird implizit oder explizit davon ausgegangen, dass die tatsächliche Verbreitung der Korruption in einem objektiven Zusammenhang mit der Wahrnehmung steht – was indes nicht zwingend zutreffen muss⁵⁾.

Zusammengesetzte Korruptionsmaße wie der Corruption Perceptions Index von Transparency International oder der "Control of Corruption"-Index der Worldwide Governance Indicators (Kaufman et al., 2010; World Bank, 2022) basieren auf der Aggregation von Daten aus anderen Studien mit unterschiedlichen Erhebungsverfahren und Einzelbefragungen, um die Messfehlerproblematik etwas auszugleichen⁶⁾. Allerdings bleibt die Schwierigkeit, dass insbesondere das Ausmaß der Korruption auf höheren politischen Entscheidungsebenen nur schwer erfasst werden kann. Für die wahrgenommene Verbreitung der "großen Korruption" ist vermutlich die Medienberichterstattung von

zentraler Bedeutung (z. B. Di Tella & Franceschelli, 2011).

Das Themenfeld Korruption wird im Executive Opinion Survey 2022 in mehreren Teilfragen behandelt. Im Einzelnen handelt es sich zunächst um fünf Fragen nach der Verbreitung von **verdeckten Zahlungen** oder **Bestechungsgeldern** in Zusammenhang mit

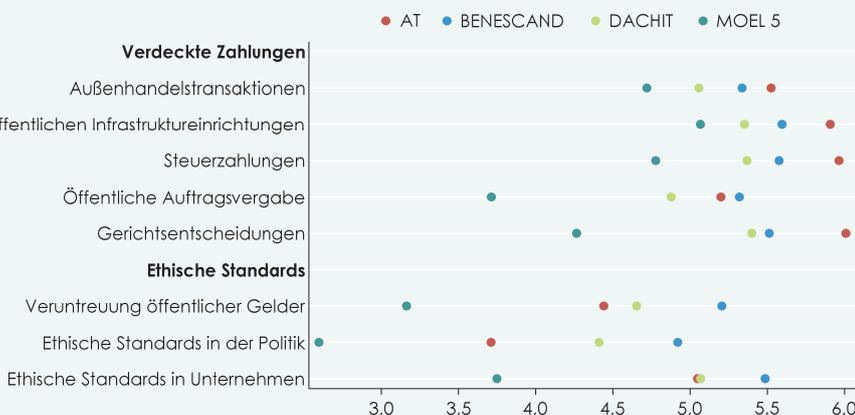
1. Außenhandelstransaktionen,
2. dem Anschluss an öffentliche Infrastruktureinrichtungen,
3. Steuerzahlungen,
4. dem Vertragsabschluss mit Behörden und der Vergabe von Genehmigungen und Lizenzen sowie
5. Gerichtsentscheidungen.

Die Antworten auf diese Fragen spiegeln zumindest ansatzweise vermeintliche oder tatsächliche Erfahrungen der "Alltagskorruption" wider.

In Österreich ist Alltagskorruption nach Einschätzung der befragten Führungskräfte weniger verbreitet als politische Korruption.

Abbildung 4: **Ethische Standards und Korruption**

Ungewichtete Mittelwerte über Länder und Indikatoren



Q: World Economic Forum, Executive Opinion Survey 2022 (EOS); WIFO. Subjektive Einschätzungen auf einer Skala von 1 bis 7. Höhere Werte drücken eine höhere Standortqualität aus. DACHIT . . . Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien. BENESCAND . . . Belgien, Niederlande, Dänemark, Schweden, Finnland. MOEL 5 . . . Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei.

Dabei bewerten die befragten Führungskräfte in den österreichischen Unternehmen ihren Standort in allen Subkategorien besser als Manager:innen in den MOEL 5 und den DACHIT-Ländern. Mit Ausnahme der Frage nach der Verbreitung von irregulären Zahlungen bei der öffentlichen Auftragsvergabe liegt Österreich dabei auch vor den BENESCAND (Abbildung 4). Innerhalb der DACHIT schneiden Österreich und die Schweiz jeweils leicht besser ab als Deutschland, aber erheblich besser als Italien.

Darüber hinaus widmet sich im EOS je eine Frage

- der vermuteten Häufigkeit einer **Veruntreuung öffentlicher Gelder**,
- der Geltung **ethischer Standards in der Politik** in Interaktionen mit dem privaten Sektor sowie
- der Geltung **ethischer Standards in Unternehmen** in Interaktionen mit Politik und Verwaltung.

Hinsichtlich der Häufigkeit einer Veruntreuung öffentlicher Gelder (4,4) schnitt

⁵⁾ Kritisch dazu Kaplan und Pathania (2010) und Gutmann et al. (2020).

⁶⁾ Befragungsergebnisse des WEF-Expertensurveys gehen als Komponenten in beide aggregierten Indices ein.

Österreich 2022 schlechter ab als die BENESCAND-Länder (5,2), Deutschland oder die Schweiz, jedoch besser als die MOEL 5 (3,2) oder Italien (4,1). Besonders ungünstig fallen in Österreich die Einschätzungen zur Einhaltung hoher ethischer Standards in der Politik aus (3,7 gegenüber 4,9 in den

BENESCAND). Die auf der wahrgenommenen politischen Korruption in Österreich basierenden Urteile der befragten Manager:innen sind offenbar erheblich unvoreilhaft als die auf konkreten Erfahrungen beruhenden Einschätzungen der verdeckten Zahlungen und der Alltagskorruption.

3. Zusammenfassung

Dieser Beitrag fasste ausgewählte Ergebnisse des Executive Opinion Survey 2022 (EOS) für Österreich zusammen und verglich diese mit den Durchschnittswerten dreier, für Österreich besonders relevanter Ländergruppen. Österreich erweist sich – wie schon in den vergangenen Jahren – als attraktiver Unternehmensstandort, bleibt aber bei vielen Indikatoren hinter dem Durchschnitt der Vergleichsgruppe kleiner offener Volkswirtschaften in der EU (Belgien, Niederlande, Dänemark, Schweden, Finnland) zurück.

Besonderes Augenmerk galt in diesem Jahr der Qualität der öffentlichen Institutionen (Politik, Justiz, Polizei) und der Frage, wie Führungskräfte Korruption wahrnehmen. Österreich schneidet auch hier im internationalen Vergleich insgesamt gut ab. Dennoch haben die verschiedenen Krisen und Skandale der letzten Jahre ihre Spuren hinterlassen und die traditionell positiven Einschätzungen der Vertrauenswürdigkeit, Unparteilichkeit und Integrität der politischen Institutionen zunehmend belastet.

4. Literaturhinweise

- Aghion, P., Akcigit, U., Cagé, J., & Kerr, W. R. (2016). Taxation, corruption, and growth. *European Economic Review*, 86, 24-51.
- Batrancea, L., Nichita, A., Olsen, J., Kogler, C., Kirchler, E., Hoelzl, E., Weiss, A., Torgler, B., Fookan, J., Fuller, J., Schaffner, M., Banuri, S., Hassanein, M., Alarcón-García, G., Aldemir, C., Apostol, O., Bank Weinberg, D., Ioan, B., Bellanin, A., de Jesús Bello Gómez, F., Briguglio, M., Dermol, V., Doyle, E., Gcabo, R. P., Gong, B., Ennya, S., Essel-Anderson, A., Frecknall Hughes, J., Hasanain, A., Hizen, Y., Huber, O., Kaplanoglou, G., Kudta, J., Lemoine, J. E., Leurcharusmee, S., Matthiasson, T., Mehta, S., Min, S., Naufal, G., Niskanen, M., Nordblom, K., Bağış Öztürk, E., Pacheco, L., Pántya, J., Rapanos, V., Roland-Levy, C., Roux-César, A. M., Salamzadeh, A., Savadori, L., Schei, V., Sharma, M., Summers, B., Suriya, K., Tran, Q., Villegas-Palacio, C., Visser, M., Xia, C., Yi, S., & Zukauskas, S. (2019). Trust and power as determinants of tax compliance across 44 nations. *Journal of Economic Psychology*, 74, 102191.
- Campos, J. E., Lien, D., & Pradhan, S. (1999). The impact of corruption on investment: Predictability matters. *World Development*, 27(6), 1059-1067.
- Clausen, B., Kraay, A., & Nyiri, Z. (2011). Corruption and confidence in public institutions: Evidence from a global survey. *World Bank Economic Review*, 25(2), 212-249.
- Di Tella, R., & Franceschelli, I. (2011). Government advertising and media coverage of corruption scandals. *American Economic Journal: Applied Economics*, 3(4), 119-151.
- Dreher, A., & Gassebner, M. (2013). Greasing the wheels? The impact of regulations and corruption on firm entry. *Public Choice*, 155, 413-432.
- Egger, P., & Winner, H. (2005). Evidence on corruption as an incentive for foreign direct investment. *European Journal of Political Economy*, 21(4), 932-952.
- Gutmann, J., Padovano, F., & Voigt, S. (2020). Perception vs. experience: Explaining differences in corruption measures using microdata. *European Journal of Political Economy*, 65, 101925.
- Jain, A. K. (2001). Corruption: A Review. *Journal of Economic Surveys*, 15(1), 71-121.
- Kaplan, D. S., & Pathania, V. (2010). What influences firms' perceptions? *Journal of Comparative Economics*, 38(4), 419-431.
- Kaufman, D., Kraay, A., & Mastruzzi, M. (2010). The worldwide governance indicators: Methodology and analytical issues. *World Bank Policy Research Working Paper*, (5430).
- Marien, S., & Hooghe, M. (2011). Does political trust matter? An empirical investigation into the relation between political trust and support for law compliance. *European Journal of Political Research*, 50(2), 267-291.
- Mauro, P. (1995). Corruption and growth. *Quarterly Journal of Economics*, 110(3), 681-712.
- Peneder, M., Bittschi, B., Köppl, A., Mayerhofer, P., & Url, T. (2022). Das WIFO-Radar der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft 2022. *WIFO-Monatsberichte*, 94(12), 809-822. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/70480>.
- Peneder, M., & Charos, A. (2022). Österreichs Standortqualität im Executive Opinion Survey 2021. *WIFO-Monatsberichte*, 95(3), 185-196. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/69569>.
- Peneder, M., Pitlik, H., & Prem, E. (2022). *Trust, Technology and Policy. Paper prepared for the Workshop "Vertrauen und Technologiepolitik"*. WIFO, eutema (mimeo).

- Rothstein, B., & Stolle, D. (2008). The state and social capital: An institutional theory of generalized trust. *Comparative Politics*, 40(4), 441-459.
- Rose-Ackerman, S., & Palifka, B. J. (2016). *Corruption and Government: Causes, Consequences, and Reform*, Cambridge University Press.
- Transparency International (2023). *Corruption Perceptions Index 2022*. https://images.transparencycdn.org/images/Report_CPI2022_English.pdf.
- Uberti, L. J. (2022). Corruption and growth: Historical evidence, 1790-2010. *Journal of Comparative Economics*, 50(2), 321-349.
- Uslaner, E. M. (2013). Trust and corruption revisited: How and why trust and corruption shape each other. *Quality & Quantity*, 47(6), 3603-3608.
- Wen, J., Yin, H. T., Jang, C. L., Uchida, H., & Chang, C. P. (2023). Does corruption hurt green innovation? Yes – Global evidence from cross-validation. *Technological Forecasting and Social Change*, 188.
- World Bank (2022). *Worldwide Governance Indicators*.
- World Economic Forum (2020). *The Global Competitiveness Report. Special Edition 2020: How Countries are Performing on the Road to Recovery*.